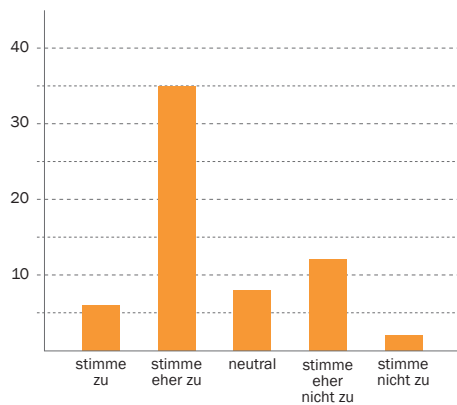


# ERGEBNISSE: UMFRAGE UNTER LEHRAMTSSTUDENTEN DER UNIVERSITÄT PASSAU

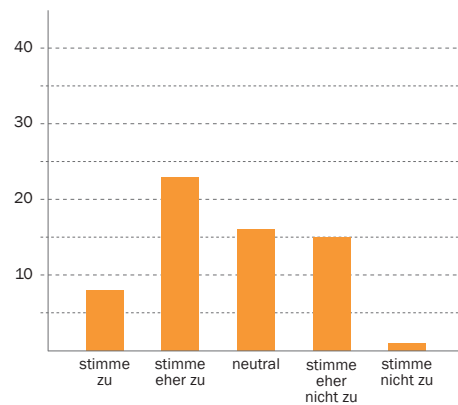
Teilnehmer insges.	63
--------------------	----

## II: FRAGENKATALOG – TEIL 1

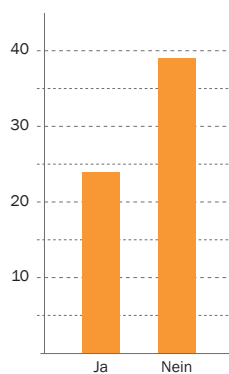
1.1 Der Aussage "Meine Freunde sind mir im Durchschnitt relativ ähnlich."



1.2 Der Aussage "Die Personen, die die gleiche Schulart wie ich besucht haben sind mir im Durchschnitt ähnlicher, als jene die eine andere Schulart besucht haben."



1.3 Ich habe oder hatte regelmäßigen Kontakt (Familie, Freundschaft, gemeinsame Arbeit u. ä.) zu Personen/-gruppen mit Behinderung.



## II: FRAGENKATALOG - TEIL 2

Die Klassen Kurz gefasst:

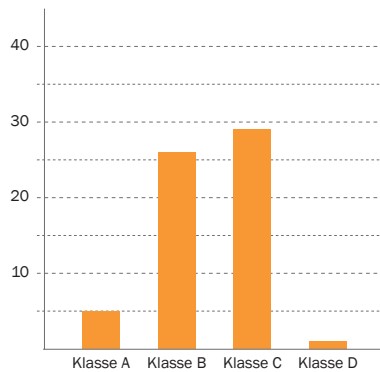
**Klasse A:** 3 K/J mit verschiedenen Behinderungen, 19 ohne, 1 Lehrkraft + 1 Sonderpädagoge für 1h/Tag

**Klasse B:** 5 K/J mit gleicher Behinderung, 15 ohne, 1 Lehrkraft + 1 Sonderpädagoge

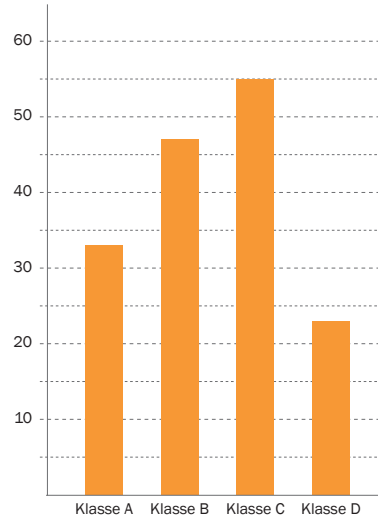
**Klasse C:** 25 K/J ohne Behinderung, 1 Lehrkraft

**Klasse D:** 10 K/J mit gleicher Behinderung, 1Sonderpädagoge, ggf. Unterstützung

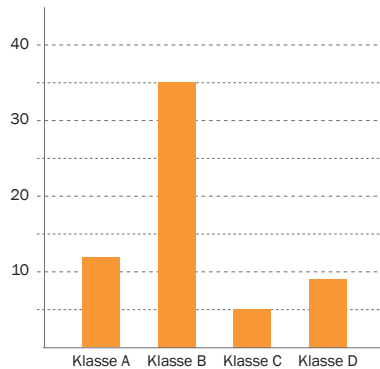
2.1 In dieser Klasse würde ich gerne unterrichten (bitte nur eine Antwort ankreuzen):



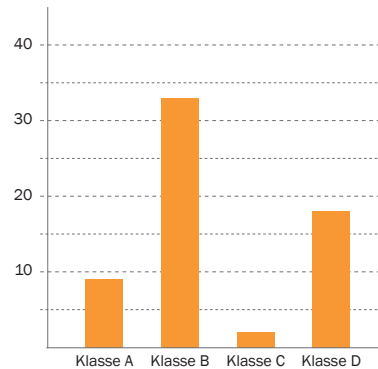
2.2 In dieser/diesen Klasse/n kann ich mir vorstellen zu unterrichten (mehrere Antworten möglich) :



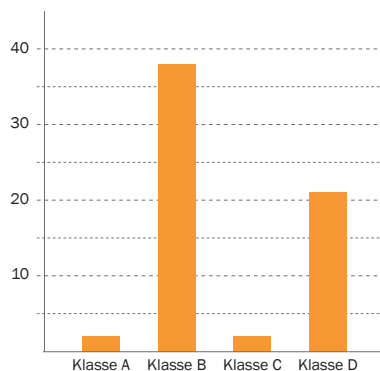
2.3 Wenn ich ein eigenes Kind mit durchschnittlicher geistiger Entwicklung und körperlicher Behinderung (an den Schultern angewachsenen nur sehr eingeschränkt funktionsfähigen Händen) hätte, wünsche ich mir, dass es in folgende Klasse geht (nur eine Antwort möglich):



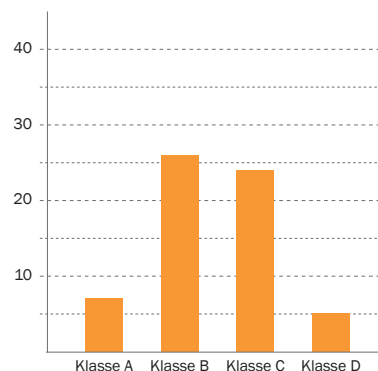
2.4 Wenn ich ein eigenes Kind mit Lernbehinderung hätte, wünsche ich mir, dass es in folgende Klasse geht (nur eine Antwort) :



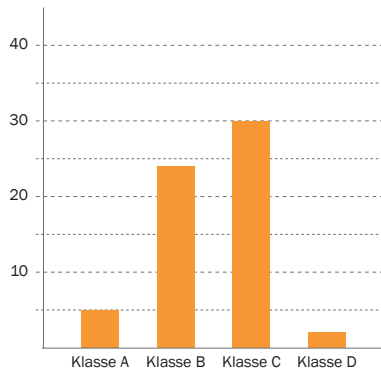
2.5 Wenn ich ein eigenes Kind hätte, das von Geburt an gehörlos ist und auch mit Hörgerät nur sehr eingeschränkt hören kann, wünsche ich mir, dass es in folgende Klasse geht (nur eine Antwort):



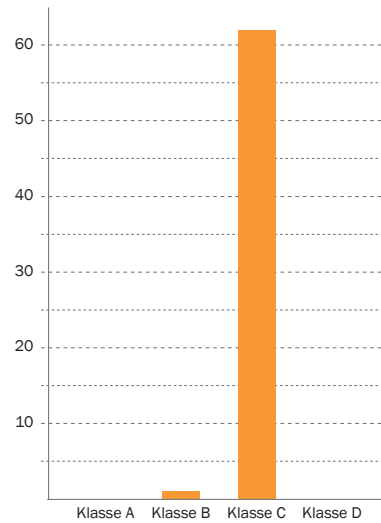
2.6 Wenn ich ein eigenes Kind mit durchschnittlicher Entwicklung in allen Persönlichkeitsbereichen hätte wünsche ich mir, dass es in folgende Klasse geht (nur eine Antwort):



2.7 Diese Klasse hätte ich während meiner eigenen Schulzeit am liebsten besucht (nur eine Antwort):

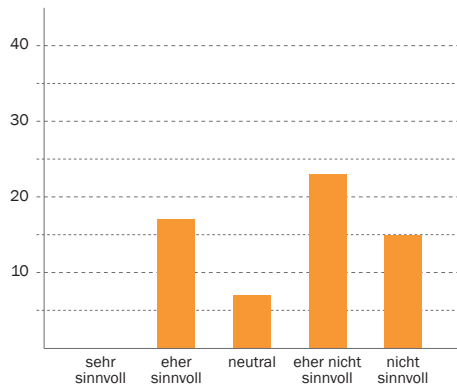


2.8 Den Klassen die ich während meiner eigenen Schulzeit besucht habe ist diese Klasse am ähnlichsten (nur eine Antwort):

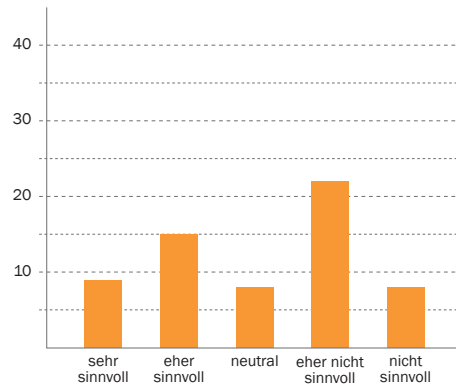


## II: FRAGENKATALOG - TEIL 3

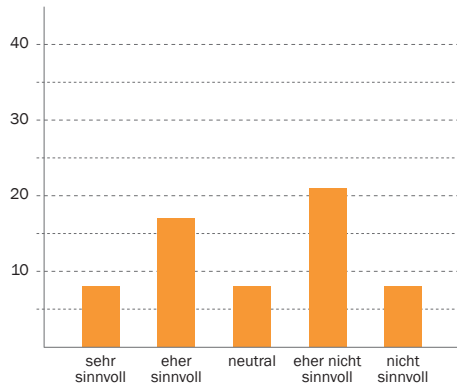
3.1 Eine Umstellung auf ein deutschlandweites Gesamtschulsystem unter Beibehaltung der Sonderschulen erachte ich als:



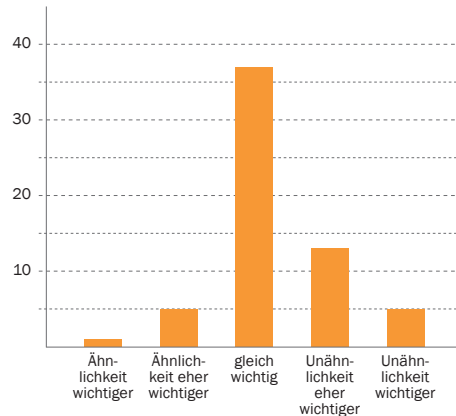
3.2 Eine Umstellung auf ein deutschlandweites Gesamtschulwesen und gemeinsames Lernen von SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, schrittweiser Auflösung der Sonderschulen und gemeinsamen arbeiten von Sonderpädagogen und Regelschullehrkräften erachte ich als:



3.3 Eine Umstellung aller Regelschulen (GS, GY, HS, RS) auf gemeinsames Lernen von SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, schrittweiser Auflösung der Sonderschulen und gemeinsamen arbeiten von Sonderpädagogen und Regelschullehrkräften erachte ich als:



3.4 Den Kontakt von Kindern und Jugendlichen zu ähnlicheren Personen/-gruppen und zu unähnlicheren Personengruppen schätze ich für die Persönlichkeitsentwicklung wie folgt ein (Ähnlich-/Unähnlichkeit bezogen auf alle Persönlichkeitsbereich wie Sprachverhalten, Intelligenz, Beeinträchtigungen, Hobbys, Interessen, etc.):



	Ohne Inklusion	Mit Inklusion	Gesamt
Platz für Spezifizierungen, Einschränkungen u. ä. bezüglich der eigenen Antwort/-en auf einzelne Fragen	5	7	12
Platz für Kommentare zum Thema (z. B. bestimmte Probleme oder Chancen einzelner Organisationsformen etc.)	5	7	12
Platz für Anmerkungen zum Fragebogen (z. B. Probleme beim Ausfüllen, Verbesserungsvorschläge etc.)	6	7	13

### Umfrage ohne Inklusion = o. I. ; mit Inklusion = m. I.

**Offene Frage 1:** „Platz für Spezifizierungen, Einschränkungen u. ä. bezüglich der eigenen Antwort/-en auf einzelne Fragen“

**5 o.I.:** zu 2.3: bei dieser Entscheidung kommt es auf den Charakter meines Kindes bzw. auf die Klasse an. Fühlt sich mein Kind in Klasse A oder C wohl, dann ist auch eine solche Klasse sinnvoll. Ist es eher zurückgezogen und wird es in der Klasse gemobbt, dann würde ich es eher in Klasse D schicken. zu 2.5: Wenn die Behinderung das Lernen einschränkt, wäre hier auch Klasse D sinnvoll

**6 o.I.:** Eine Umstellung auf ein Gesamtschulsystem müsste dennoch eine innere Fächerdifferenzierung aufweisen, da eine Gliederung in Leistungsgruppen (nach Vorbild eines mehrgliedrigen Schulsystems) in Naturwissenschaftlichen Fächern sehr wohl sinnvoll ist. In Muttersprachlichem Unterricht kann diese Trennung vernachlässigt werden.

**22 o.I.:** 1.3 Hauptsächlich ältere Personen im Familienkreis mit körperlichen und geistigen Einschränkungen; eine Person in der Realschule, die an den Folgen einer Kinderlähmung litt  
Frage 2.3-2.6 fielen mir äußerst schwer zu beantworten, weil ich noch kein Kind habe und ich die Wahl doch eher von der von der Persönlichkeit und dem Lernverhalten des Kindes abhängig machen würde

**23 o.I.:** Bei Fragenkatalog Teil 3 würde ich gerne hinzufügen, dass ich zwar eine Umstellung auf Gesamtschulbetrieb eher weniger sinnvoll finde, dass ich allerdings einer Zusammenarbeit von Sonderpädagogen und Regellehrkräften auf jeden Fall zustimmen würde!  
Und auch einzelne Schulstunden, in denen ALLE Kinder gemeinsam unterrichtet werden, finde ich eine gute Idee (z.B. Musikunterricht oder Zusatzstunden, in denen man den gegenseitigen Umgang erlernt, etc.), nur eben der kompletten Umstellung auf Gesamtschule stimme ich nicht zu.

**31 o.I.:** Frage 3.2 und 3.3 wurden mit gar nicht sinnvoll beantwortet, da meines Erachtens die Qualität und individuelle Beachtung die den Kindern mit Förderbedarf in Sonderschulen gegeben werden kann, meines Erachtens in der Regelschule nicht aufrecht erhalten werden kann.

**1 m.I.:** Ich erachte die Umstellungen als eher nicht sinnvoll oder neutral, da für die Umstellung nicht ausreichend Lehrkräfte und Sonderpädagogen zur Verfügung stehen und die Schulen nicht ausreichend für die Förderbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit Einschränkungen ausgerichtet sind. Ansonsten würde ich sie als eher sinnvoll erachten.

**3 m.I.:** Zu Frage 3.3: Inklusion kann eigentlich nur gelingen, wenn auch konsequent auf ein Gesamtschulsystem umgestellt wird. Andernfalls landen doch alle geistig Behinderten in der Hauptschule, während die Gymnasiasten weiter in ihrem lächerlichen Elfenbeintürmchen hocken bleiben.

**9 m.I.:** Einschränkung wie folgt:  
- Einschränkungen sollten im Bezug auf die Art und Form der Behinderung Bezug nehmen. Inklusion sollte nur stattfinden wenn möglich (z.B. beim Schreiben: Unterricht für Sehbehinderte getrennt von normal sehenden Kindern in Blindenschrift/Normaler Schrift) --> Vergleichbar mit Evangelischem Unterricht/Katholischem Unterricht - Ebenfalls im Sportunterricht

**19 m.I.:** Zu Frage 2.1 und 2.2: Ich stelle es mir sehr interessant, spannend und abwechslungsreich vor in einer Klasse zusammen mit einer weiteren Fachkraft zu unterrichten, in der Schüler mit etwa einer körperlichen oder geistigen Behinderung zusammen, auf ganz unterschiedliche Weise, lernen.

Zu Frage 2.3-2.6: Es war nicht ganz einfach zu überlegen, wo man das eigene Kind am besten aufgehoben sieht, da es für jede Gruppe positive und negative Punkte gibt. Ich denke prinzipiell, dass homogene Lerngruppen sinnvoll sein können. Es könnte vielleicht schwierig werden, wenn Kinder mit und ohne Behinderung in einer Klasse sind, da Kinder mit Behinderung merken, dass sie bestimmte Dinge nie so schnell oder gut können wie Kinder ohne. Im Gegenzug könnten sich Schüler ohne Einschränkungen benachteiligt fühlen. Meiner Meinung nach könnten auch auf beiden Seiten die Lernleistung nachlassen. Positive Effekte gibt es denke ich dennoch auch. So wird das mit- und voneinander Lernen, aufeinander Achten sowie Toleranz anderen Mitmenschen gegenüber zu zeigen gelernt.

Zu Fragen 3:

Es ist sehr schwer eindeutig zu sagen, dass das eine oder andere Schulkonzept besser oder schlechter, als das andere ist, da es für alle Systeme Vor- und Nachteile gibt. Ich bin dem Thema Inklusion gegenüber eher kritisch eingestellt, da ich glaube, dass es gerade für körperlich und geistig behinderte Kinder besser wäre durch spezielle Schulen, die für die entsprechenden Einschränkungen ausgerichtet sind, gefördert zu werden, um so möglichst gute Lernfortschritte zu machen. Ich sehe beim gemeinsamen Unterricht mit nicht eingeschränkten Kinder in der Regelschule das Problem, dass eine Lehrkraft allein zu wenig ist, eine gemischte Klasse zu unterrichten und dass die Schulen nicht wirklich darauf ausgerichtet sind.

In Frage 3.4 werden Ähnlichkeiten oder Unähnlichkeiten angesprochen. Dabei finde ich es schon wichtig, dass Kinder mit Gleichaltrigen zusammen sind, die ihnen ähnlich sind, da sie so sehen, sie sind wie andere Kinder auch mit ähnlichen Problemen, Wünschen und Bedürfnissen. Aber gleichzeitig sind unähnliche Eigenschaften auch von Bedeutung, da die Kinder somit Unterschiede im Denken, Handeln und allgemeinen Lebenssituationen lernen.

**20 m.I.:** Ein einheitliches Schulsystem in Deutschland wäre sicher eine große Errungenschaft, allerdings befürchte ich, dass das bayr. Schulsystem (welches ich im Prinzip für recht gut halte) darunter leidet (Darum auch die Beantwortung von 3.1 und 3.2).

Sinnvoller wäre es meiner Meinung nach, in Bayern die Hauptschule wieder mehr zu fördern und die Schüler dort nicht von vornherein für „dumm“ anzusehen, sondern sie so auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten, dass Arbeitsgeber sie auch wieder gerne ausbilden/ anstellen.

**24 m.I.:** Zu 2.7: Ich selbst hatte im Grundschulalter Angst vor schwerbehinderten Menschen. Daher hätte ich mich, wenn ich damals die Wahl gehabt hätte, eher für eine Klasse mit Kindern ohne größere Beeinträchtigung entschieden. Vielleicht hätte ich aber auch diese Angst erst gar nicht entwickelt oder wieder abgebaut, wenn ich eine Klasse mit Kindern mit Beeinträchtigungen besucht hätte.

Zu 3.1, 3.2, 3.3: Gesamtschulen, Gesamtschulen mit Inklusion und Regelschulen mit Inklusion- all diese Formen haben definitiv ihre Daseinsberechtigung. Jedoch würde mich gegen eine pauschale, deutschlandweite Umsetzung einer dieser Formen aussprechen. Als sinnvoll dagegen würde ich eine deutschlandweit umgesetzte verlängerte Grundschulzeit von 6 Jahren erachten, sowohl mit als auch ohne Inklusion. So verschieden wie die Bedürfnisse der Kinder sind, so verschieden sollte auch das Angebot der Schulen sein.

**31 m.I.:** zu 2.6 kann ich leider keine Antwort geben, da es schon wichtig wäre zu wissen welche Beeinträchtigungen die Mitschüler haben. Wenn sie zum Beispiel blind oder mit Sehschwäche sind könnte es sogar sein Vorteil sein, da der zusätzliche Pädagoge unter Umständen auch auf Fragen der „normalen“ Schüler eingehen kann oder sich die Lehrkraft hier besonders mühe gibt, anschaulich zu erklären bzw. im allgemeinen guten Unterricht zu halten... Andererseits weis ich, dass ein Unterricht mit „etwas aktiveren Kindern“ für Mitschüler als auch für zwei Lehrer anstrengend werden kann. Zu 2.7 auch hier kann ich keine klare Aussage treffen, da es durchaus einen Unterschied machen würde ob meine Mitschüler eine Körperliche Behinderung haben, eine leichte Lernbehinderung oder größere Verhaltens-/geistige Entwicklungsstörungen aufweisen.

**Offene Frage 2:** „Platz für Kommentare zum Thema (z. B. bestimmte Probleme oder Chancen einzelner Organisationsformen etc.)“

**12 o.I.:** ich stehe der aktuellen Inklusionsdebatte eher (noch) kritisch entgegen

**13 o.I.:** Die Inklusion von K/J mit verschiedenen Beeinträchtigungen wäre sehr sinnvoll, wenn eine Vollzeit - Zusatzkraft in der Klasse ist, mit einer Stunde pro Tag ist der Lehrkraft keineswegs geholfen.

**20 o.I.:** Wir sollten alle Behinderten besser in die Regelschulen integrieren, dies ist aber auch mit dem Dreigliedrigenschulsystem durchaus möglich.

**22 o.I.:** Ich finde es sehr wichtig, dass Schulen für Körperbehinderte Kinder besser zugänglich gemacht werden und vor allem Barrierefreiheit geschaffen wird. Der Inklusion von Kindern mit Lernbehinderung und ähnlichen Beeinträchtigung in den normalen Schulbetrieb stehe ich eher skeptisch gegenüber, weil ich befürchte, dass dies zu Lasten des Unterrichtsstoffes und der Kinder ohne Beeinträchtigung ablaufen könnte. Natürlich gibt es Methoden wie Arbeitszeitverlängerungen bei Legasthenie, welche niemandem schaden, aber meine Befürchtung ist, dass sich der Unterricht dann zu sehr an den Fähigkeiten der beeinträchtigten Kinder orientieren würde. Wenn ein Kind mit Lernbehinderung aber eine andere Schule als die Sonderschule besuchen will und es mit dem normalen Unterrichtsniveau auch mithalten kann, ist es meiner Meinung nach auch wichtig, dass es aufgrund seiner Behinderung nicht diskriminiert wird und die Schule auch ohne Probleme besuchen kann.

**31 o.I.:** Zu Klasse B: Ich bin neben dem Studium zur Zeit immer einmal in der Woche in einer Klasse in der Regelgrundschule mit 21 Kindern, davon ein Kind im Rollstuhl. Eine Betreuerin muss immer bei dem Kind im Rollstuhl sein. Geht die Klasse beispielsweise in die Pause fährt das Kind im Rollstuhl mit der Betreuerin mit dem Lift nach unten. Aus rechtlichen Gründen dürfte sie nicht ständig alleine fahren. Wenn sie morgens vom Fahrdienst gebracht wird, wird sie vor der Schule ebenfalls von der Betreuerin abgeholt, die sie zusammen mit dem Fahrer die Stufen vor der Schule hochträgt, dann ihre Schultasche trägt und gemeinsam mit ihr mit dem Lift hinauf ins Klassenzimmer fährt. Auch während des Unterrichts wird das Mädchen von der Betreuerin hochgehoben und zum Overheadprojektor getragen, wenn sie dort etwas zeigen will. In einer Klasse mit 5 Kindern im Rollstuhl wäre ein Sonderpädagoge zu wenig, um sich um alle 5 Kinder zu kümmern.

**3 m.I.:** Klasse A hat eigentlich ein gutes Mengenverhältnis von behinderten und nicht behinderten Schülern, aber dass der Förderlehrer nicht dauerhaft da ist, ist ein Problem.

**4 m.I.:** Ich sehe das Thema Inklusion eher problematisch. Natürlich dürfen die betroffenen Schüler nicht einfach abgestempelt und in „ihre eigene Schule abgeschoben“ werden, aber was haben sie im Endeffekt davon, wenn sie nicht von einem speziell für ihren Fall geschulten (Sonder-)Pädagogen bzw. Lehrer unterrichtet werden, der sie genau so fördert, wie es ihren Begabungen entspricht, sondern von einem „normalen“ Lehrer, der eben nicht genau weiß, wie er mit diesen Schülern umgehen soll bzw. wie viel er ihnen zumuten kann und darf (weil er sich gar nicht auf die Vielfalt von möglichen Behinderungen vorbereiten kann)?

Daraus abgeleitet eine weitere Überlegung: Werden beim Thema Inklusion nicht im Prinzip nur die Schüler in den Mittelpunkt gerückt, die Lehrer aber eher außen vor gelassen? Klar bekommen wir im Bedarfsfall „Unterstützung“, aber wer kann sich schon in unsere Lage in der betroffenen Klasse hineinversetzen, wenn er nicht selber ständig im Unterricht mit dabei ist, und auf dieser Grundlage entscheiden, ob so ein Bedarfsfall vorliegt?

Ich bin allerdings zu wenig in dieses Thema eingeleitet, um sagen zu können, ob diese Punkte nicht ohnehin bereits in der Öffentlichkeit oder in Fachkreisen angesprochen und diskutiert wurden. Mir scheinen eben diese beiden Punkte ein zentrales „Problem“ bei der Inklusion darzustellen.

**6 m.I.:** Meine Meinung: Die spezifischen Schularten sollten meiner Meinung nach beibehalten werden, da sie genau auf die Bedürfnisse der Schüler ausgerichtet sind. Eine Gesamtschule finde ich nicht für richtig. Inklusion insoweit, dass alle Schüler und besonders die integrierten Schüler davon profitieren können. Hier vor allem die Möglichkeit körperlich behinderter Schüler mit voller geistigen Fähigkeit Regelschulen zu besuchen.

Ich kenne viele Menschen mit körperlicher Behinderung (meistens Amputationen). Diese auf eine Sonderschule zu schicken wäre total unangemessen.

Schüler mit besonderer geistigen und weitergehenden Einschränkungen sollten meiner Meinung nach aber in Sonderschulen optimal gefördert werden. Das bringt mehr als eine Integration in Regelschulen. Das ist nur meine Meinung. (Mein Bruder hat Down-Syndrom und ist 27 Jahre alt, arbeitet in den Wolfsteiner Werkstätten in Freyung, finde er ist immer optimal gefördert worden in der Don Bosco Schule in Grafenau und in Freyung)

Ich finde die vielen einzelnen Schularten gut um jeden Schüler auf seine optimale Weise zu fördern. Integration und Inklusion sollte in der Schule eine Rolle spielen aber ich finde Integration sollte auch im normalen Leben mehr eine Rolle spielen wie in normalen Arbeitsplätzen für Behinderte, FSJ oder ähnlichem.

Die Schulen können aber trotzdem im Sinne der Integration und Inklusion den Scheu, den viele „normale“ Schüler haben in Projekten oder lehrplangefestigten Themen mit Behinderung abbauen. Das finde ich produktiver als die direkte Inklusion und „bunten“ Klassen.

**8 m.I.:** 1. Ich bin für das dreigliedrige Schulsystem.

2. Ich hatte eine Hörbehinderte in meiner Klasse auf der BOS, die für wenige Stunden Hilfe durch eine Sozialpädagogin bekam. Das klappte ganz gut, was ich auf ihren starken Willen zurückzuführen würde. Und auf ihr Alter, da sie bereits volljährig war. Allerdings hatte sie oft Probleme, wenn Lehrer mit der Tafel geredet haben und sie nicht von den Lippen ablesen konnte. Direkt geschult wurden die Lehrer somit nicht.

**19:** Gerade im Teil 3 angesprochene Umstellung auf deutschlandweite Inklusion in den Schulen sehe ich auch als Chance. Oben habe ich schon ausgeführt, dass ich dem kritisch gegenüber stehe. An einer Praktikumsschule habe ich jedoch ein sehr interessantes Konzept gesehen, das mich sehr begeisterte und das ich an dieser Stelle kurz erklären möchte. Es handelte sich dabei um einen Austausch zwischen der Lebenshilfe (Schule für geistig und körperlich behinderte Kinder) und der regulären Grundschule, der einmal pro Woche stattfand. In der einen Woche kamen die Schüler der Regelschule in die Lebenshilfe und in der Woche darauf war es umgekehrt. So konnten die Schüler gemeinsam lernen, wie die Kinder in den anderen Schulen lernten, was sie für Regeln hatten und wie der Schulablauf von statten ging. Diese Form von Austausch finde ich ziemlich gelungen, da so Einsichten gewonnen werden, Toleranz aufgebaut wird und sich alle als Gemeinschaft ansehen können.

**20:** Im Grunde befürworte ich die Inklusion. Allerdings befürchte ich eine „Einbremsen“ der „gesunden Kinder“. Mein Bruder hätte leicht mindestens die Realschule besuchen können, weil aber alle seine Freunde auf die HS gegangen sind, ist er auch dort hin. Ein paar Jahre unter ihm ging/geht (immer noch) ein Mädchen (mittlerweile 17J., 9. Jgst.), dass an Legasthenie leidet und auch im Übrigen nicht sehr intelligent ist. Wären die beiden Menschen in der gleichen Klasse gewesen, hätte sich mein Bruder noch mehr gelangweilt, während das Mädchen nie ein Erfolgserlebnis hat/gehabt hätte. Wenn Schüler mit so einer Differenz zusammen kommen, dann müssen die Lehrkräfte viel besser darauf vorbereitet werden und unterstützt werden.

**22:** Im Grunde finde ich Inklusion nicht schlecht, in dem Sinne dass die Kinder den Umgang miteinander lernen. Die Lehrkräfte müssen dafür bereits in der Lehrerausbildung richtig (!) ausgebildet werden. Außerdem müssen die Schulen dafür umgebaut werden (Rollstuhltechnisch, breite Türen, größere Toiletten), und eine Sonderpädagogische Lehrkraft muss den ganzen Tag anwesend sein. Schon die ‚normalen‘ Kindern fordern von Lehrkräften alles, da reicht eine einstündige Betreuung durch mobilen Einsatzdienst nicht aus. Trotzdem ist zu bedenken ob es für die behinderten Kinder (je nach Behinderung) nicht besser ist mit gleichgesinnten zu lernen. so kann es auch deprimierend sein, wenn sie merken was die Klassenkameraden alles können und sie nicht.

**Offene Frage 3:** „Platz für Anmerkungen zum Fragebogen (z. B. Probleme beim Ausfüllen, Verbesserungsvorschläge etc.)“

**6 o.I.:** Wie wird die Anonymität der Antworten sicher gestellt?

<p><b>8 o.I.:</b> Ich musste mir einige Fragestellungen mehrmals durchlesen, um sie zu richtig verstehen. Außerdem sind mir ein paar Rechtschreib- und Kommafehler aufgefallen. Aber keinerlei Probleme vonwegen Öffnen, Ausfüllen o.ä.</p>
<p><b>10 o.I.:</b> Hi Steffi, mich würde interessieren was bei der Auswertung am Ende rauskommt, d.h. wieviele Studenten was angekreuzt haben. Das wäre interessant. Also falls das geht, schick mir doch am Ende das Ergebnis zu, das du ausgewertet hast. Herzliche Grüße, [Vorname der Teilnehmerin]</p>
<p><b>13 o.I.:</b> Die Fragen waren sehr gut strukturiert und gut verständlich.</p>
<p><b>29 o.I.:</b> zu Fragen der eigenen favorisierten Schulart: für mich schwierig zu beantworten, da ich nur eine Schulart (ohne Beeinträchtigungen) kenne und somit schlecht sagen kann, ob ich in einer heterogenen Schule besser bzw. schlechter zurecht gekommen wäre</p>
<p><b>32 o.I.:</b> War alles super! :)</p>
<p><b>1 m.I.:</b> Du hattest ein paar Komma- und Rechtschreibfehler :) Ich hab sie hier mal aufgelistet, falls die Umfrage mit in deine Zula abgedruckt werden soll.</p> <p>1.2 Der Aussage „Die Personen, die die gleiche Schulart wie ich besucht haben KOMMA sind mir im Durchschnitt ähnlicher, als jene die eine andere Schulart besucht haben.“</p> <p>2.6 Wenn ich ein eigenes Kind mit durchschnittlicher Entwicklung in allen Persönlichkeitsbereichen hätte KOMMA wünsche ich mir, dass es in folgende Klasse geht (nur eine Antwort):</p> <p>2.8 Den Klassen KOMMA die ich während meiner eigenen Schulzeit besucht habe KOMMA ist diese Klasse am ähnlichsten (nur eine Antwort):</p> <p>3.3 Eine Umstellung aller Regelschulen (GS, GY, HS, RS) auf Inklusion - gemeinsames Lernen von SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, schrittweiser Auflösung der Sonderschulen und gemeinsamen arbeiten (Arbeiten!!) von Sonderpädagogen und Regelschullehrkräften (da fehlt ein -) erachte ich als:</p> <p>[Anm. der Verfasserin: der Fragebogen wurde im Original in dieser Arbeit abgedruckt, nachträgliche Änderungen wie Fehlerberichtigung wurden nicht vorgenommen.]</p>
<p><b>6 m.I.:</b> Hat alles super geklappt. Viel Erfolg :)</p>
<p><b>13 m.I.:</b> Nichts zu danken :) Immer wieder gern.</p>
<p><b>19 m.I.:</b> Die Fragen fand ich inhaltlich sehr gut und auch von der Länge war es passend. Bei Frage 3.2 und 3.3 fand ich die Erklärung nach dem Bindestrich anfangs etwas verwirrend. Vielleicht könntest du die Frage etwas umformulieren? Oder einfach statt dem Bindestrich einen Doppelpunkt machen?</p> <p>Gut gefallen hat mir die klare Themeneinteilung und Übersichtliche Gestaltung! Besonders gut war es, dass du am Anfang noch kurz geschrieben hast, worum es in dem Fragenblock gehen soll.</p>
<p><b>24 m.I.:</b> Zu 2.6: Bei dieser Frage wären für mich mehrere Antworten in Frage gekommen. (z.B. auch Klasse A) Solch eine Entscheidung hängt von vielen Variablen (Persönlichkeit des Kindes, Schulklima der infrage kommenden Schulen etc. an...)</p> <p>(Ähnliches git für Frage 2.3, 2.4, 2.5 ...)</p> <p>Auch bei Frage 2.1 fiel es mir schwer sich eindeutig festzulegen, da die Rahmenbedingungen nicht miteinfließen.</p>